

Verein der Buch- und Musikalienhändler Lettlands.

Durch die infolge der diesjährigen außergewöhnlichen starken Kälte noch immer anhaltende Verkehrssperre im Rigaschen Meerbusen sind unsere Mitglieder der Möglichkeit beraubt, rechtzeitiges Absenden der Remittenden gewährleisten zu können. Der Transport auf dem Landwege aber bedeutet eine nicht tragbare Mehrbelastung der ohnehin enorm hohen Spesenlasten. Wir bitten daher die Herren Verleger um Rücksicht bei der Annahme der Rücksendungen.

Riga, den 2. April 1929.

**Der Vorstand
des Vereins der Buch- und Musikalienhändler Lettlands.**

Das Seminar für Buchhandelsbetriebslehre an der Handelshochschule in Leipzig im Wintersemester 1928/29.

Im vergangenen Semester hatte das Seminar 17 Teilnehmer, darunter 2 weibliche. Von diesen 17 Teilnehmern waren 13 buchhändlerisch bereits vorgebildet; 9 von ihnen sind auch gegenwärtig noch berufstätig, und zwar verteilen sie sich folgendermaßen auf die einzelnen Berufsparten: Verlag 2, Sortiment 2, Antiquariat 5. Die übrigen 8 Teilnehmer betreiben zur Zeit ihre Studien an der Handelshochschule und der Universität; 2 von ihnen stehen im 2., 1 im 5., 2 im 6. und 3 im 8. Studiensemester. Von diesen 17 Teilnehmern sind 2 seit 1 Semester, 9 seit 2 Semestern, 4 seit 3 Semestern, 1 seit 5 Semestern und 1 seit 6 Semestern Mitglied des Seminars. Die darin zum Ausdruck kommende Bindung in die fortlaufende Arbeit des Seminars ermöglichte es wiederum, Aufgaben zu behandeln, die ein gründliches Studium des betreffenden Stoffgebietes erfordern. Teilweise waren diese Aufgaben Grundlage für künftige Diplomarbeiten.

Die Untersuchungen des Seminars konnten nach verschiedenen Seiten gefördert werden. Über das Semester waren 9 Referate, 2 öffentliche Sitzungen und 1 Diskussionsabend verteilt.

Im Rahmen der Untersuchungen über die deutschen Bibliothekstatistik wurden »Die Etats der Schulbüchereien« behandelt. (Auszug siehe Bbl. 1928, Nr. 271 und 273.) Zu Grunde lagen zwei an die höheren Schulen und die Handelsschulen des Freistaates Sachsen gerichtete Rundfragen, die vom Volksbildungsministerium unterstützt worden waren, und das Material einer von der Hauptstelle der sächsischen Jugendschriftenausschüsse veranstalteten Erhebung über die Volksschulbüchereien. Dargestellt wurde die historische Entwicklung bis zu dem wichtigen Erlaß des preußischen Volksbildungsministeriums vom 9. Juni 1928, Aufbau und Organisation der Büchereiarbeit bei den verschiedenen Schulgattungen und die Kaufkraft der Etats in der Vorkriegszeit und in der Gegenwart. Damit konnten die vorhergegangenen Untersuchungen über die kommunalen Büchereimittel (siehe Bbl. 1928, Nr. 162) vervollständigt werden. Die Arbeit ergänzte das im Sommersemester behandelte Thema »Der Jugendliche und das Buch« und stand im Zusammenhang mit den weiter unten noch zu erwähnenden Beiträgen zur Jugendschriftenfrage. Im Anschluß wurde die pädagogische Aufgabe, die den Schulbüchereien in der Erziehung zum Buche zufällt, behandelt. Das Ziel ist, bei dem der Schule entwachsenden jungen Menschen ein praktisches und lebendiges Verhältnis zu den Gesamtbildungsmöglichkeiten des Buches gegründet zu haben. Besonders wichtig erscheint hier die Frage, inwieweit die Schulbüchereien an die Gegenwart heranzuführen. — Die büchereistatistischen Untersuchungen des Seminars werden im Sommersemester mit einem Überblick über die Entwicklung der Volksschulbüchereietats abgeschlossen.

Diese etatsstatistische Arbeit wurde ergänzt durch eine produktionsstatistische Untersuchung: »Die Entwicklung der Kinder- und Jugendschriftenproduktion seit 1900«. Grundlage ist ein Überblick über die engen Beziehungen zwischen Jugendschrift und pädagogischer Zeitanschauung. Mit

der Kunsterneuerungsbewegung am Ende des vorigen Jahrhunderts beginnt für die Jugendschrift ein neuer Abschnitt. Die Reformen der neugebildeten Prüfungsausschüsse, die Kritik an der spezifischen Jugendschrift haben einen beachtlichen Einfluß auf die innere und äußere Gestaltung der Jugendschrift und damit auf die Produktion und den Markt ausgeübt. Diese Verhältnisse werden nach verschiedenen Seiten durchleuchtet: Zahl der Neuerscheinungen, der beteiligten Verlage, der Auflagen, die Durchschnittspreise, die Schriftenreihen usw. Hier werden einbezogen die Beziehungen zwischen Schullesebuch und Jugendschrift mit ihren sehr wesentlichen Auswirkungen auf die Produktion, die Ursachen und Folgen der Saisonbedingtheit, die Überproduktion und dann die besonderen wirtschaftlichen bzw. soziologischen Einflüsse: Verarmung, Verminderung der Zahl der Eigenwohnungen, Loderung der Familie, das Auseinanderfallen der literarischen Interessen und pädagogischen Einsichten bei der älteren und der jüngeren Generation, der Geburtenrückgang, der durch den Krieg bedingte Ausfall an Kindern und Jugendlichen.

Hier schließt sich ein Referat an mit dem Thema: »Die Ansichten führender Pädagogen seit Comenius über die Bedeutung des Buches für die Schule«. Neben die finanz- und buchwirtschaftliche tritt die besondere pädagogische Betrachtung. Die Werke der Pädagogen selbst bilden das Quellenmaterial dafür. Die Entwicklung führt vom Humanismus (Comenius) über die Frühaufklärung (John Locke, Leibnitz und Rousseau), den Pietismus (Aug. Herm. Francke) und die Aufklärung zu den beiden großen Anregern und Gestaltern Pestalozzi und Herbart. Von der Lernschule des 19. Jahrhunderts führt der Weg zur Arbeitsschulidee des 20. Jahrhunderts mit ihren markantesten Vertretern Kerschensteiner und Gaudig. Sehr aufschlußreich für die buchhändlerische Beurteilung dieses ganzen Gebietes bis zu den Fragen der Verleger- und Sortimentierpraxis ist, wie jede neue pädagogische Idee neue Anschauungen über das Schulbuch bringt; wie der Weg vom Lehrbuch zum Lern- und Lesebuch und weiter zum Arbeits- und Erziehungsbuch geht. — Dieser Stoff soll im kommenden Semester mit einer anderen, die bisher gewonnenen Ergebnisse ausbauenden Arbeit über die Jugendschriftenproduktion fortgeführt werden.

Der Käuferkunde war ein historisches Thema gewidmet: »Die Ermittlung von Käuferkreisen aus den Subskriptionslisten«. Das ist ein noch unerschlossenes Gebiet, dessen Bearbeitung geeignet ist, interessante Aufklärung über den Wandel der Abnehmerkreise in ihrer Zusammensetzung und Verbreitung zu geben. Das Material für den ersten Versuch in dieser Richtung boten eine Anzahl Werke von Louise Karschin, Wieland, Nicolai, Gotter, Panzer, Herder, Joh. von Müller, Goethe, Pestalozzi und einigen anderen, heute unbekanntem Autoren aus dem Gebiete der Wissenschaften und der schönen Literatur vom Ende des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts. Untersucht wurde die beruflich-ständische (soziologische Struktur) und die landschaftliche Gliederung (Absatzgebiete) der Käufer. Dies führt über die käuferskundliche Betrachtung hinaus zu den älteren Vertriebsmethoden, ihren Ursachen, Wirkungen und Wandlungen. — Auch diese Arbeit wird im kommenden Semester auf Grund der gewonnenen Einsichten in die anzuwendende Methode fortgeführt werden.

Von hier führten mancherlei Verbindungen zu einem Referat über »Die Geschichte des Antiquariatsbuchhandels in wirtschaftsgeschichtlichem Überblick«. Damit wurden frühere Arbeiten über die geschichtliche Entwicklung der einzelnen Berufsparten (Musikalienverlag, Kommissionsbuchhandel) fortgesetzt. Die Aufgabe war, in knapper Zusammenfassung des sehr umfangreichen Stoffes die wichtigsten Tendenzen in der Marktbildung, Betriebsentwicklung, Vertriebsweise und Eingliederung in die Buchhandelsorganisation im Verlaufe der sich ablösenden Wirtschaftsperioden herauszuarbeiten. (Verhältnis zu den Wissenschaften: Bibliotheken und Universitäten, Spezialisierung, Standortfrage, Warencharakter, Preisbildung, Auktionswesen und Bibliophilie, innerer und äußerer Markt). Auch an dieser Aufgabe wird im Sommersemester weitergearbeitet werden.